



Mit der Choreografie „Starlight Express“ von Trainerin Sophia Bertolini wurden die Penguin Kids in der Kategorie „Small Group“ in Osnabrück deutscher Meister.

Tanzende Pinguine

Hemsbach ist die Hochburg des Steptanzes – Der Verein ist seit 30 Jahren erfolgreich – Claus-Peter Bach stellt die Penguin Tappers und ihre engagierten Macher vor.

Nur Zeitgenossen jenseits des 75. Lebensjahres werden sich an die glamourösen Schwarz-Weiß-Filme erinnern, in denen Fred Astaire (1899–1987) und Ginger Rogers (1911–1995) über das Parkett fegten. In „Ich tanz mich in dein Herz hinein“ (1935) zeigten die Beiden Steptänze in so atemberaubendem Tempo, dass den Kinobesuchern nur das Staunen blieb. Mit zwei auf Spitze und Absatz der Schuhsohle genagelten Metallplättchen den Rhythmus des Songs auf die Tanzfläche zu trommeln, die Partnerin elegant zu führen und bei diesem anstrengenden Tun immer, wirklich immer zu lächeln und in die Kamera zu schmeicheln – das war eine hohe (sportliche) Kunst, die nach dem Ableben der beiden Hollywood-Stars glücklicherweise nicht ausgestorben ist.

Denn in Hemsbach, genauer gesagt in der städtischen Hans-Michel-Halle nahe der A5-Ausfahrt, gibt es die Penguin Tappers, wie die Steptänzerinnen und Steptänzer des Turnvereins Hemsbach heißen, weil sie beim Bergstraßer Weinfest 1989 in Penguin-Kostümen aufgetreten sind und so viel Beifall geerntet haben, dass manche Tänzer von damals noch immer aktiv sind und ihren Verein zu einem Markenzeichen entwickelt haben.

Die Penguin Tappers, das sind knapp 400 Mitglieder in der TVH-Tanzsportabteilung und 280 aktive Steptänzer, die kürzlich bei der deutschen Meisterschaft in Osnabrück in den Disziplinen Solo, Duo, Trio und Formation an den Start gegangen waren und sechs Mal deutscher Meister, vier Mal Zweiter sowie drei Mal Dritter geworden sind. Das hat zur Folge, dass die Meister und Vizemeister von der Bergstraße vom 27. November bis zum 1. Dezember an der Weltmeisterschaft in Riesa (Sachsen) teilnehmen dürfen. Hierfür haben sie sich vorgenommen, im Wettkampf mit den starken Konkurrenten aus den USA, Kanada und der Schweiz sowie den im Leistungssport Steptanz emporstrebenden Engländern eine gute Figur zu machen, so Penguin-Pressesprecher Wolf-Rüdiger Pfrang. Das ist den Hemsbacher Tappers seit 2009 mehrfach gelungen, als die Tänzer der Hauptklasse I (Aktive zwischen 16 und 31 Jahren) mit der Choreo-

grafie „Schach“ ihren ersten Weltmeistertitel gewonnen hatten, ehe die Hauptklasse II (32 bis 75 Jahre) 2010, 2013, 2014, 2015, 2016 und 2017, die Hauptklasse I nochmals 2016 mit der Choreografie „Tron“ und die Junioren 2013 acht weitere WM-Goldmedaillen folgen ließen. Gute Steptänzer gibt es auch in Georgsmarienhütte, Ibbenbüren, Wilhelmshaven oder Gütersloh, doch die Hochburg dieses Sports ist Hemsbach, wo sich die Abteilung in Eigenarbeit zwei große und drei kleine Studios eingerichtet hat und alle zwei, drei Jahre eine dreistündige Steptanz-Show angeboten wird.

Anfang Oktober strömten an zwei Abenden rund 3000 Zuschauer in die Hans-Michel-Halle, um „On Stage“, die Show zum 30-jährigen Bestehen der Penguin Tappers, zu erleben. Es war ein einziger Genuss, nach 16 Nummern leider durch eine Erfrischungspause unterbrochen, von der die begeisterten Zuschauer aus ihren Träumen gerissen wurden. Aber ein Verein mit so vielen Mitgliedern, so hohen Zielen und so hohen Reisekosten muss nicht nur dafür sorgen, dass seine durs-

tigen Gäste ein Schlückchen Sekt oder ein erfrischendes Pils für jeweils zwei Euro konsumieren können, sondern dass am Ende des Abends auch die Kasse stimmt. Mit 180 Aktiven für fünf Tage nach Riesa zu reisen, ist keine kleine Aufgabe, die Jubiläumsshow trug zur Vereinsfinanzierung bei.

Marianne Heinrich, eine zu unzähligen Überstunden bereite Lehrerin am Gymnasium Hemsbach, gründete 1988 die „AG Tanz“ und zeigte den Schülerinnen und Schülern, wie Steptanz geht. Dabei gelang es ihr, ihre Eleven zu begeistern, denn aus der schulischen Projektgruppe wurde schon ein Jahr später die Tanzsportabteilung des TV Hemsbach. Klein war der Steptanz an der Bergstraße nur ganz am Anfang. Klaus Schollmeier, seit 18 Jahren gemeinsam mit Andrea Mayer Abteilungsleiter der drei Tanzsportarten Ballett, Jazztanz und Steptanz, erinnert sich ganz genau, dass die Begeisterung der steptanzenden Kinder und Jugendlichen und ihrer Eltern so groß war, dass die Abteilung rasant wuchs; nationale und internationale Titel lehnten folgten bald. „Viele Tanzschulen beneiden uns, weil es uns so gut gelingt, Kinder in den Verein zu lo-

cken. Entscheidend dafür sind die Begeisterung der Trainer und Sportler – und natürlich die Erfolge, die sich an der Bergstraße herumgesprochen haben“, sagt Schollmeier. Der 62-jährige promovierte Biochemiker, der mehreren Aufsichtsräten in der Pharmaindustrie angehört, führt „einen Kern von rund 20 Personen“, die für die Penguin Tappers ehrenamtlich arbeiten und dabei viel Freizeit investieren. „Manchmal“, verrät er, „war es wie ein zweiter Beruf, doch inzwischen haben Andrea Mayer und ich so kompetente und

begeisterte Mitarbeiter, dass wir uns gut auf deren Können verlassen können.“ Die Schneiderin Andrea Mayer zeichnete zwei Jahrzehnte lang für das Design und die Herstellung der Kostüme verantwortlich. Sie hatte durch ihre in der Schule steptanzenden Kinder zum Verein gefunden und dort von Anfang an keine Langeweile, denn die herrlichen bunten Kostüme – etwa für die Zwerge und Kobolde in der Kindergruppe, die Rot-Kreuz-Schwester und Krankenpfleger in der Hauptklasse I oder die Tiere in der anrührenden Cho-

reografie „Dschungelbuch“ – müssen nicht nur in großer Zahl genäht werden, auch die Pflege des Kostümfundus ist eine dauerhaft anstrengende Aufgabe, die verantwortungsvoll erledigt sein will. „Glücklicherweise helfen gegenwärtig viele Eltern beim Nähen und Stopfen. Außerdem können wir etliche Kostüme auch von professionellen Schneidern herstellen lassen“, sagte Andrea Mayer und freut sich, dass Tochter Tanja noch immer mit Begeisterung bei der Sache und mittlerweile zur Regisseurin aufgestiegen ist.

Gemeinsam mit Jana Matz und Kristina Eckstein verantwortet sie das „Dschungelbuch“ mit 107 Tänzern, das von allen sieben Wertungsrichtern in Osnabrück die Bestnote eins erhielt. Bei der Herstellung der Kostüme kommen die Eltern auf großartige Ideen: Um einen Elefanten zu bauen, wurde ein großer Luftballon aufgeblasen, um den herum mit Pappmasche und ganz viel Klebstoff das gewaltige Rüsseltier geformt wurde. Nach

Nur zehn Prozent Männer im Verein

Entfernung des Ballons konnte der Steptänzer hineinschlüpfen und seinen schweißtreibenden Sport ausüben.

Apropos Steptänzer: Unter all den aktiven Penguin Tappers von Jade-Sophie Adami bis Mila Zimmer sind, wie Andrea Mayer überschlagen hat, nur zehn Prozent Männer. „Die Damen überwiegen bei Weitem“, bekräftigt Mayer, obwohl die Werbeaktionen an den Schulen und die Steptanz-Programme für Behinderte und Flüchtlinge für beide Geschlechter gestaltet sind. Der Verein hat inzwischen 30 Trainerinnen und Trainer, von denen neun eine Lizenz der International Dance Organisation (IDO) besitzen. Drei Trainer heißen Lukas Adamik, Pascal Fetsch und Erik Smailius, die als vorzügliche Tänzer bei „On Stage“ Ovationen geerntet haben, aber auch mit großer Aufmerksamkeit das „Train the trainers“-Programm der Cheftrainerin Rachel Jackson-Weingärtner durchlaufen haben. Die frühere Ballerina und Tanzpädagogin aus dem englischen Yorkshire wurde vor 20 Jahren davon überzeugt, dass es klug ist, die eigene Tanzschule in Gelnhausen zu schließen und die Penguin Tappers zu betreuen. Sie hat das an keinem einzigen Tag bereut.



107 Steptänzer tanzten bei der Jubiläumsshow am preisgekrönten „Dschungelbuch“ mit „Swing the hospital“ brachte die Halle zum Beben. Fotos: F&S